

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **38 (1956)**

Heft 40

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mode-Orientierung für die berufstätige Frau

Zweitellig bedeutet in der Sprache der Mode Rock und Jacke. Zweitellig bedeutet diesen Winter auch Kleid und Jacke, zu Recht *J a c k e n k l e i d*. Das Jackenkleid ist kein Uebergriff mehr in die Herrenmode, vielmehr hat es sich weibliches Ansehen gegeben.

Die neuen Jacken, ob zum Rock oder zum Kleid gehörig, sind eher nüchtern gehalten — geradlinig oder nur flüchtig tailliert, knapp über die Lenden — nicht mehr über die Hüften — reichend, knapp in den Ärmeln, meist taschenlos, sehr rund in den Schultern. Diese Anspruchslosigkeit steht im Gegensatz zu der Pelzverbrämung der Revers oder Kanten, zum Pelzcollar oder der Pelzkrawatte, die wie ein Halstuch im Ausschnitt sitzt und das Gesicht vorteilhaft umrahmt und umschmeichelt. Pelze sind blond, rötlich, braun, schwarz oder auch grau. Sie untermalen das Haar und erhöhen seinen Glanz.

Unter der Jacke verbirgt sich ein Kleid gemessener Eleganz, nicht mehr typisch sportlich, selbst in den schwereren Stoffen nicht und vielleicht sogar reichlich ausgeschnitten und dreiviertel- oder kurzärmelig. Es ist ein Kleid, das den Charakter von Arbeitsgewand, von strenger Sachlichkeit, weitgehend abgestreift hat und der Phantasie durch ein nettes Detail Spielraum lässt. Die Paarung des herben Jackenkleidaspektes für die Strasse, mit dem weichen, leicht festlichen des entblösten Kleides für den Raum ist glücklich. Tatsächlich

Echt weiblich wirken die Mäschchen, die mutwillig da und dort angebracht sind und entweder den Auslauf einer in sich schon betonten Naht abschliessen oder den auf Brust, im Rücken oder auf den Schultern spitz verlaufenden Halsausschnitt beenden.

Im Hut wiederholt sich die Geradheit der Jacke oder die Rundung der Schultern von Jacke oder Mantel. Der Hutmode fliegen keine Vögel mehr voran, doch wird mit Federn verschwenderisch umgegangen. Die Fauna ist ausserdem überreichlich mit Fellen beteiligt, und die Flora liefert dem Winter da und dort eine Einzelblüte, die manchmal auch kristallisiert im Strassengebilde zum Hutschmuck wird.

Die Kühnheit des Hutes liegt ganz in seinem Volumen. Es bedarf des Sinnes für Proportion, um den hoch- oder nachhintenstrebenden, den kuppelartigen steifen oder den gekniffenen Hut kleidsam zu wählen. — Der Hut kann in Material und Farbe sehr gegensätzlich zu Jackenkleid oder Mantel sein, zum Beispiel aus Samt oder Seide, wenn er am Kleid oder dem edlen Pelz beteiligt ist. Langhaaritz und Pelz sind das beliebte Hutmaterial, wobei mit Pelzen weniger garniert als ganz aus Pelz geformt wird.

Zum Jackenkleid wurde der ergänzende Mantel gleichen Stoffes geschaffen — das wirklich Geeignete für die Geschäftsreise. Die Länge ist nicht eigentlich vorgeschrieben, er kann dreiviertelang



«Zob» robe laine rouge (Tissu Kaufmann, Winterthur) chapeau seal noir. Modèle et chapeau Max Lattmann, Zürich.

fühlt man sich in einem Kleid gehoben, daher willter, die Jacke abzustreifen.

Das Kleid lehnt sich noch immer an den Empirerstil an, doch bereits ist es in einem Uebergang begriffen, denn man kehrt wieder zu den gegürteten Kleidern zurück. Man trägt schmale und breitere Ledergürtel (je nach Eignung der Taille) und, was sehr sympathisch ist, man bindet sich ein Stoffgürtelchen um, das vorn oder im Rücken in einer Masche endet.

Die Rockpartie bleibt gerade und schlicht und ist allenfalls in der Taille, an Stelle von Abnähern, gekräuselt. Die Büste ist durch geschickten Schnitt, durch gefällige Kragen oder durch hübschen Abschluss des Halsausschnittes reicher gehalten. Kragen oder Rundpassen sind oftmals aus matzglänzender, in der Farbe dem Wollstoff gleicher Seide. Für die Schlanke kann der eingesetzte breite Gürtel eines empfehlenswerten Tweedstoffkleides in einem Wollstoff flacher Struktur oder das kurzgehaltene Oberteil kann einem unterschiedlichen Wollstoff sein.

oder in ähnlicher Stufe zum Rock oder mit dem Rocksraum bündig sein. Diese Mäntel sind nicht übertrieben weit und noch weniger weit, wenn sie, wie die Mode vorschlägt, ganz mit Pelz oder Matalassé abgefüllt sind. Durch den tiefen Ansatz der Ärmelnaht oder durch den Kimonoschnitt runden sich die Schultern, auf denen sich der flache oder der drapierte Pelzkragen ausbreitet, es sei denn, eine Pelzkrawatte fülle den Ausschnitt. Sehr hübsch wirkt Kantenverbrämung längs des Verschlusses und rund um den kragenlosen Hals, zu deren Gunsten die Pelzmanschette hat weichen müssen.

Beim Anblick des diesen Winter wiedererstandenen Cape denken wir mit Rührung unserer Grossmütter, die um ihre hageren Schultern in und ausser dem Hause diese schützende Hülle trugen. Möge das nun uns bestimmte Cape ausser der Wärme die Illusion des Behütetseins jener Zeit spenden und von den Schultern der Berufstätigen für Stunden alle Last abfallen lassen.

M. D.



Jackenkleid Modell Balenciaga bei Grieder Zürich. Reine Wolle, Bijouxkappe, silberglitz.

Couture-Stoffe Winter 1956/57

Mit dem Stoff steht und fällt ein Kleid oder Mantel — darüber sind wir uns wohl einig, nicht wahr? Selbst die geschickteste Schneiderin wird das gewählte Modell nicht erfolgreich ausführen können, wenn das Material ihm nicht gerecht wird. Information dürfte folglich nicht überflüssig sein. Wer seinen Stil gefunden, seine Vorzüge und Mängel erkannt hat, wird bei jeder Kleiderwahl eine bestimmte Linie einhalten, — doch liegt es nicht im Wesen der Frau, dann und wann neu erscheinen zu wollen? Sehen wir uns das Neue jedenfalls an! Spitzenprodukte der Textilindustrie, die auch Künstler beizuziehen weiss, stehen zu unserer Verfügung. Nabellegend sind uns wohl die Mantelstoffe. Wärme tut uns not! Weiche, schmelzsame Gewebe (wie die Linie 1956/57 es will) von beachtlichem Volumen und oft erstaunlich kleinem Gewicht, wunderbare Wärmespeicher also, vereinigen im Webmuster und Material die Doppelwirkung von Schönheit und Zweckmässigkeit. Der vorherrschenden Tendenz nach eher rustikalen Geweben mit sichtbarer Struktur entspricht z. B. ein Natté (Panama-Gewebe) mit würfeligen, mosaikartigem Effekt; andere Nattés wahren eher den Sackstuch-Canevas-Charakter, sie sind meist mit filzigem «Boden» gewoben. Neu sind die Basketweaves, im Bild wie Korbgeflecht oder grobmächtige «Lismete». Chevrons mit ihren oft kleinen, aber sehr oft gross gehaltenen Zickzacks. Shetlands haben teilweise ihren rauhen, sehr sportlichen Charakter verloren, behaupten aber noch ihren Platz, ebenso die Tweeds, unter welchen es ausgesprochen weiche, mit Lammwolle gemischte gibt, gleichmässig und ruhig im Webmuster. Sehr schön sind, wie immer, die Kamelhaarstoffe; in Wollmischungen zwischen 20 und 70 Prozent und reines Haar. Auch langhaarige Flausche gibt es und ähnliche zibelnartige in sehr schöner Ausführung, sowie vereinzelte Jacquards (im Gewebe zweifarbig gemustert), doch sind ihnen die Velours, Duvelines und ähnliche föllierte Stoffe überlegen; ihre «rautierte» Oberfläche lässt satte, kräftige, wie auch dunkle Töne und Schwarz wunderschön spielen. Für Paletots und Einzeljacken geeignet sind mollige Diagonalgewebe und Flausche in aparten Farben.

Dasselbe wie für die Mäntel gilt für die Tailleurstoffe, die oft auffallend weich, dick und mollig warm sind (freilich nicht für alle Figuren geeignet). Winterkostüme sind sehr beliebt, denn wie oft behindert uns der Mantel! Dass die klassischen Kammgarnstoffe stets gültig sind, braucht kaum betont zu werden. Unter den Composites für Kleid oder Jupe, kräftiger fürs Tailleurgrob für den Mantel, gibt es wahre Kostbarkeiten! Wollgarn und Farbe bleiben sich immer gleich, während das Gewicht und die Webart variieren; einer der «Geschwister»-Stoffe ist häufig kariert. Carreaux in allen Grössen und Arten von Eccos-

sais bis zum Pied de Poule, sind überhaupt wichtig; wer sie liebt, kommt auf die Rechnung! — Wollkleider sind Favoriten und die Kleidstoffe daher in verwirrender Fülle vorhanden; doch dürften viele von uns ein leichtes Kleid unter dem schützenden Mantel vorziehen. Den Modellen entsprechend muss das Material sehr weich sein. Die Tendenz zu Drapés und weichen Falten führt — neben der vielverworzogenen Stoffen Händlichen Charakters — zu schmelzsaamen Geweben in Angora und verwandten Haargemischen, die sich drapieren wie Jerseys, und weiter zu Crêpes mit schönem Fall, welche bereits eine künftige Richtung andeuten. Tergal und Terylene, sowie ihre Gemische seien vermerkt, da Pissés in diesen Stoffen wasserbeständig sind.

Dem kleinen Diner- und Cocktailkleid, das auch nachmittags schon korrekt sein kann, kommen die Mixtes, angenehm zu tragen, elegant und apart im Effekt, sehr entgegen. Im Prinzip bestehen die Kombinationen aus Seide und Wolle, doch werden Natur- und Kunstfasern (bis zu 4 und 5 Arten) so kunstvoll gemischt, um die gewünschte Wirkung, das Maximum (!) zu erreichen, dass ein Käuflicher oder gar Beschreiber unmöglich ist. Das Habillé- und kleine Abendkleid wird oft aus anspruchsvollen Stoffen gearbeitet und wird dadurch sehr vielseitig. Dem formellen Abendkleid bleiben Kostbarkeiten reserviert, unter welchen wir nicht umhin können, die Kunstwerke aus Schweizer Seiden zu bewundern. Brookste, Lamés (die Metallfäden oxydieren nicht!), Matelassés, Façonnés, Brochés und sehr viele Kettendrucke in ihren wundervollen Farben an Taffetas, Failles, Duchesses. Bemerkenswert ist die sieghafte Rückkehr der reinseidigen Mousselines chiffons, die in enormem Stofffeld und ganze Wolken zarter oder leuchtender Farbtöne bilden. Auch Samt, diese königliche Material, feiert Triumphe. Velours in Seide, Rayonne, Nylon, Perlon, oft in Mischungen oder gar mit Baumwollboden geben neue Effekte und sollen das Material weniger empfindlich machen.

Die Farbtöne in Wolle sind meist gebrochen und dunkel gehalten, sehr oft schon im Garn, häufig im Gewebe gemischt; z. B. dunkle Abseite, die auf der hellen Aussenseite mitspielt. Marengo, das sehr dunkle Grau mélangé (von Dior métal sombre genannt), Steinfarben in ihren Abstufungen; alle Braun von Noisette über Chocolat bis Tête de Nègre; mehrere dunkle Grün, darunter das ins Olivene gehende Bronze. Violetten haben sich weniger durchgesetzt, dagegen dürfte das Rose électrique von Dior bleiben. Wie schon erwähnt, gelten für Sport-Tenue unter andern starke, satte Farben, in welchen aber immer etwas Weiss oder Grau liegt. — In Seide gelten dieselben Farben, jedoch auch in hellen Nuancen, sowie alle Edelstein- und Halbedelsteinfarben, allen voran Türkis, Topas, Amethyst. Auch Schwarz natürlich, Schwarz in Seide und in Wolle!

mhb

Besuch bei Bouchette

Das Couturehaus Bouchette darf sich auf bald vierzigjähriges Bestehen berufen, immer unter der Leitung der Gründerin, nunmehr assistiert von ihrer Nichte, Madame Bertossa-Bouchette, die charmante Französin, kennt den Pulsschlag ihrer Kunden, weiss, womit sie zu begeistern sind. Aus der Summe ihrer Erfahrung kreiert sie mit sicherem Geschmack, was der zurückhaltenden Deutschschweizerin charakterlich entspricht und wählt in Paris den dernier cri für die hier ansässige, verwöhnte Ausländerin. Kein Wunder, dass sich zu ihrer Modeschau im Cercle Français ein illustres Publikum zahlreich einfand.

Nach einigen fröhlichen Boutiquemodellen für den Après-Ski defizienten Kleider, Kostüme, Roben und Mäntel in reicher Zahl vorüber, in schlichter Eleganz für den Alltag die einen, festlich glanzbetont für das Gesellschaftsleben die andern.

Besondere Erwähnung verdient ein adrettes Kostüm, havanafarben, mit über der Taille sitzendem Rückengürtelchen, ein modeste maison sicheren Geschmacks und sicherer Handwerkskunst. Dann ein noisette Wollkleid von Dior, über der Brust gerafft und vorn in der Taille ein Bolero vortäuschend.

Von Dior wurden kurze Abendkleider in leuchtenden Farben, schlicht in der Ansicht und mit pompöser Aufmachung des Rückens gezeigt, das eine in türkisarbenen Riesenkardie, die die ganze rückwärtige Rockpartie anspruchsvoll belegt. Ob

man sich trotzdem setzen könne? Gewiss, denn die Kokarde lässt sich hochschieben.

Der steifen Eleganz von Dior opponierte ein weichflüssiges, schlankes, majestätisches Abendkleid von Balmain mit dem einzig richtigen Namen VENUS. Weissen Jersey, gerafft à la grègue, durchläuft ein goldbraunes Satinband. An diesem Kleid sind Vorder- und Rückenpartie nicht in zwei unterschiedlich behandelte Teile getrennt, es umfließt den Körper, hört nirgends auf, wie sich die Trägerin auch drehen mag. Die einerseits in der Kniekehle verlaufende und andererseits über die Hüfte gespannte Raffung macht auch die Seitenansicht interessant.

Das partizipierende Pelzhaus Gilberte zeigte nicht nur in Schnitt und Verarbeitung neue Mäntel, Jacken und Capes, es zeigte auch neue, interessante Pelzfarben, so eine Raglanjacke aus Bisam, auf die «Saphir» genannte Farbe eingefärbt, und einen Kastormantel, graublau, in der seltsamen Wirkung erhöht durch einen champagnerfarbenen, kunstgerechten Hut der Modistin Francioni. — Die Schuhe stellte das Studio 13. M. D.

Das königliche Hemd aus Seide

Als sich die Eroberung Granadas herauszogerte, schwur Königin Isabella von Kastilien, ihr Hemd erst zu wechseln, wenn die Festung gefallen sei. Obschon dies Gelübde ihre Truppen schieklich drängte, musste die arme Königin — so will es wenigstens die Legende — sieben Jahre lang warten, und als Granada endlich sich ergab, zeigte das Hemd jene gelblich-graue Färbung, die seither «isabellfarben» genannt wird. . . .

Das Hemd war natürlich aus Seide, denn ein anderes Gewebe hätte die kö-

nigliche Haut in siebenjähriger ununterbrochener Berührung gar nicht ertragen; nur ein seidenes Hemd machte das Gelübde möglich: es war zart und leicht und unglaublich solid (ein Seidenfaden ist widerstandsfähiger als ein Eisen draht von gleicher Dicke); es wärmte im Winter und kühlte im Sommer, und seine Berührung schien noch nach Jahren tröstlich und angenehm, obschon man natürlich auch ein seidenes Hemd oft und viel waschen sollte. —

Damals, im 16. Jahrhundert, blieb allerdings das Tragen von Seide nur den Reichsten, Mächtigen und Anmutigsten vorbehalten; die begehrte Seide aus China wurde immer noch mit Gold aufgewogen, und auch die in Spanien selbst gezeichnete Seide erwies sich als kostspielige Angelegenheit. Seide blieb der Begriff von Luxus und Schönheit, und als die Königin das isabellfarbene Hemd ablegte, schlüpfte sie zur Feier des Sieges aufatmend in ein neues, schneeweisses. —

Jahrhunderte sind vergangen, die Seide ist geblieben, das seidenes Hemd ist geblieben, um unserer nüchternen, überorganisierten Welt einen Abglanz alter Kultur zu geben — mehr noch: die technische maschinelle Entwicklung des 19. Jahrhunderts erfand die gewirkte Seidenwäsche, welche alle Vorzüge der reinen Seide auf hauchzarte, unglaublich elastische Erzeugnisse überträgt, die sich wie eine zweite, schützende Haut um den Körper schmiegen und jenes Wohlgefühl vermitteln, das nur reine Seide hervorruft: Aus reinem Seidenfaden gewirkte und gestrickte Unterwäsche ist leicht, weich und elastisch, sie schützt den Körper bei Hitze und Kälte dank ihren isolierenden Eigenschaften, und vermag bis zu 30 Prozent Feuchtigkeit aufzunehmen, ohne sich feucht anzufühlen. Zudem ist gewirkte Seidenwäsche ausserordentlich widerstandsfähig, bleibt auch nach vielem Waschen geschmeidig und knitterfrei — die edelste Wäsche, die sich erträumen lässt, und im Vergleich zu ihrer wirklichen Kostbarkeit geradezu wohlfeil zu ersehen. SWV



Ensemble aus Wolldamast. Koll. Bouchette, Zürich.
Modell Nina Ricci. Hut von Francioni, Zürich.

Unsere reichhaltige Auswahl in

Schnittmustern und Modejournalen

gibt Ihnen wertvolle Anregungen für die Anfertigung Ihrer Garderobe.
Bereitwillige Beratung durch unser Fachpersonal.

WELTMODE AG ZÜRICH I

Uranianstrasse 14, Telefon 23 89 35



...auch für die junge Dame



Vasano-Schuhe für die Gesunderhaltung und Bequemlichkeit der Füsse!

In Form und Linie ausgesprochen modisch, jugendliches, sehr elegantes Modell in weichem, fein genarbtetem Pincio. Form VARESE, 58 mm-Absatz. In schwarz oder modischbraun 64.80

Benützen Sie unseren VASANO-SERVICE! Sie werden durch lebenswürdiges Personal fachlich gut beraten.

BALLY z. GOETZEN
SCHIFFE 7 / STREHLGASSE 6
ZÜRICH



Von Gassmann

gut

gekleidet

Gassmann

OTTO JACQUES GASSMANN A. G.

Spezialhaus für Damen-, Mädchen- und Knabenbekleidung, Wäsche
Zürich, Poststrasse 7 / b. Paradeplatz, Telefon 23 17 78

Zwei

hellende Schriften von Wanda Maria Bührig:

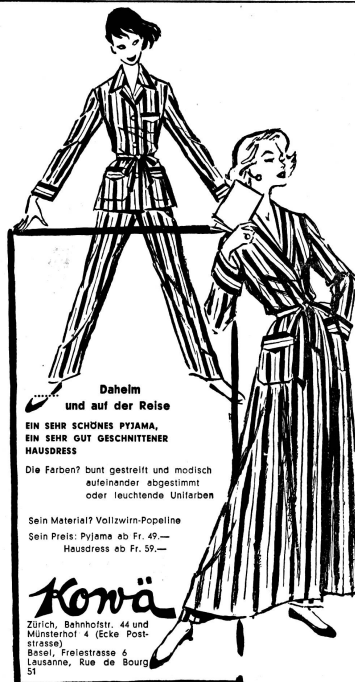
Unsere tägliche Arbeit im Lichte der Heiligen Schrift
2. Auflage Fr. 2.60

Unser Alltag und seine Freude
Fr. 3.80

Die Verfasserin hat vor allem uns Frauen, uns Hausfrauen etwas zu sagen. Wer müde geworden ist vom Kleinram des Alltags, vom täglichen Einerlei der Hausfrauenpflicht, der greife zu diesem Büchlein; diese neue Schau der Dinge wird ihn erquickend, Feierabend.

Erhältlich in jeder Buchhandlung

Christliches
Verlagshaus
Bern



Dahlem
und auf der Reise

EIN SEHR SCHÖNES PYJAMA,
EIN SEHR GUT GESCHNITTENER
HAUSDRESS

Die Farben? bunt gestreift und modisch
aufeinander abgestimmt
oder leuchtende Uniformen

Sein Material? Vollzwirn-Popeline

Sein Preis: Pyjama ab Fr. 49.—
Hausdress ab Fr. 59.—

Ková

Zürich, Behnhofstr. 44 und
Münsterhof 4 (Ecke Post-
strasse)
Basel, Freiestrasse 6
Lausanne, Rue de Bourg
51

Apertes schwarzes
Corset mit Gummi.
Ideale Passform,
Träger weit aussen
angesetzt. Ein Modell,
das nicht nur herrlich
formt und stützt,
sondern ein Schmuckstück
in Ihrer Garderobe
darstellt.



JENNY WYDLER

Corsets

Stadelhoferstrasse 33 Zürich Telefon 24 14 92

Wir sind jung!

Grieder — Haus vornehmer Tradition — lässt in der Begrüssung der Presse das freudige Echo der Jugend aus nah und fern für den Seventeen Club verkünden. Die Mitsprache der Jugend bei der für sie bestimmten Mode ist ein Unternehmen, das auch die Initianten beglückt und verjüngt. Daher die neue Parole, die alle Bezirke des Hauses umfasst: «Wir sind jung.»

Die Sprecherin vom Stab kommentierte der Presse durch sachliche Hinweise angenehm diskret belehrend die zur Schau getragenen eigenen und Pariser Kreationen. Die modèles maison sind so vollkommen, dass sie mit den créations de Paris et d'Italie einheitlich zusammenwirken. Sie hätten an Zahl die Prestigestücke aus den Moderezentren überwiegen dürfen; denn sie stehen ihnen in meisterlicher Verarbeitung und edlen Geweben nicht nach und sind zudem hinsichtlich Eleganz nach unserem gedämpfteren Geschmack.

Was sich von der reichen Schau besonders abhob, sind Nachmittagskleider in langer schmaler Kassaform. Von noch schmälere Rock treten kaum 20 cm hervor. Sie wirken demnach elegant und verhehlen auch der weniger Schlanken zu einer schlanken Silhouette.

Zwei ungemein distinguierte, breit-

randige Hüfte, der eine schwarz, der andere rauchgrau, sind das Gezeigte für die nicht mehr ganz junge Geladene zur Hochzeit eines nicht mehr ganz jungen Paares oder zu einem vornehmen Empfang.

Praktisch und schön ist ein blauer Seidenmantel mit hellem gestricktem Futter und ebensolchem Kleid. Aus Italien natürlich, dem Lande der Strickmode.

Die Wahl der Creationen von Dior, Balmain, Balenciaga, Fath, de Givanchy usw. macht dem Hause Grieder Ehre. Die Tendenz der Modeschöpfer ist bereits anderweitig besprochen worden. Es sei hier noch auf die Pelzschau hingewiesen. Das dem Hause angeschlossene Kürschneratelier zeigte meisterhaft zu Mänteln, Jacken, Capes und Garnituren verarbeitete kostbare Pelze. Aus schwarzen Persianerfellen ging ein Mantel vorüber, der das Summum an Schutz vor Kälte bietet. Von der langen Knopfpatte abwärts ist der Mantel zugenäht. Ideal für das Auto, ideal für den Quaispaziergang an einem Bisetag; denn die Knie sind geschützt. Die Länge der Knopfpatte erlaubt ein bequemes Ein- und Ausschlüpfen. Ein ebensolcher Mantel ist auch in Wollstoff erhältlich.

M. D.

und reine Alpaka-Mantelstoffe um unersetzten, ein schwarzer Wollangora — mit Nylon verstärkt — glänzt wie Anthrazit und warme, schwere Wollmischungen locken in den modischen Blau- und Brauntönen, hellem Diorrot und verhaltenem Grün. Grosskarierter, in dunklen, schattenhaft spielenden Farben machen Nattes in der beliebten Panamabindung elegante Vorschläge, während die gleichen Stoffe einfarbig durch die klassische Einfachheit ihrer Würfelgewebe gefallen.

Zu beliebten Woll-Seidestoffen gesellen sich neue, raffiniert zusammengestellte Mischgewebe, deren Vorräte sich in eigenartigem Glanz ankündigen. Zarfarbene Jacquards und Façonnés, für Nachmittags- und Cocktailkleider gedacht, Matelassés, deren Struktur das Licht einfängt, Faille, spinnwebfeiner Organa und Taft, auf dem unregelmässige Satinpunkte wie Regentropfen glänzen, werden noch übertroffen von grossartigen Abendstoffen, bei denen eben schillernden Lamés reiche Seidenchinsäen, schwere Brokate mit orientalischen Mustern durchwirkt sind, purpurne und tief schwarze Samte leuchten, das Licht über Satins und Satin Duchesse huscht und raschelnder Radzimir von königlichem Satin cuir nobelsvoll zur Ruhe gemahnt wird.

Sabine

Seidenbänder und die Wintermode

Man trägt wieder Gürtel in Paris! Und zwar trägt man sie oft empireartig hoch oder noch häufiger als breiten, flach aufliegenden Gürtel, direkt bei der natürlichen Taille beginnend und nach oben zu den Magen bedeckend. Mannigfaches Spiel wird mit diesen Gürteln getrieben: sie kreuzen sich gegen oben, unter der Brust, sie werden vorn in der Mitte oder seitlich zu einer durchgezogenen, nur mit einer Schlaufe bedachten Masche gebunden, sie kreuzen sich und fallen im Rücken auf tiefe Taillenhöhe, um dann dort zu einer Schleife gebunden zu werden. Zum Lederbügel oder jenem aus schräg gemittelm Satin oder Wollstoff gesellt sich auch viel breites Seidenband als Gürtelmaterial. Schwarzes Satinband paart sich mit stumpfem, schwarzem Wollstoff und schenkt so das typische «noir tout noir», wie es Dior haben will; wie zwei schöne Schwestern präsentieren sich schwarze Samtkleider mit

schwarzen Satingürteln. Und wunderbar dekorative, pastellfarbene Modelbänder, breit und zu einer reichen, einschlaufenden Masche geschlungen, halten die kurze Corsage duftiger Mousseline-Abendkleider.

In der Hutmode sind es beinahe ausnahmslos zwei Arten Seidenband, die Paris als Garnitur verwendet — das schlichte, sozusagen korrekte Grosgrainband, das sich auszeichnet mit den

neuen Stichelhaarfilzen und den Taupés verbindet (vielleicht der heimartigen Calotens werden richtig mit Grosgrain eingebündelt, Chechias und Bérêts auf Kragen aus Grosgrain aufgesetzt), und das stark glänzende, schwarze Ciréband. Es darf als echte Neuheit betrachtet werden, und die kleinen, schmalen Cirébänder, die, zu einem Schleifen gebunden, hohe Toques und Cloches umschlingen, haben Aussicht auf Erfolg.

pd.

Die Schweiz an der Fifth-Avenue

«New Yorks Fifth-Avenue ist vor allem gekennzeichnet durch die vielen Luxuswohnungen, die Eleganz und den Reichtum der Geschäfte», so steht im offiziellen Reiseführer zu lesen. Der Reichtum der Geschäfte setzt sich nicht nur aus den Produkten der Vereinigten Staaten, sondern aus denen der ganzen Welt zusammen. Deshalb findet man hier auch zahlreiche Produkte aus der Schweiz, vor allem aber auch zahlreiche Gegenstände, die aus Schweizer Textilien hergestellt sind. Zahlreiche der prächtigen ausgestellten Abendkleider sind aus St. Galler-Broderien. Manche der Cocktail- und Nachmittagskleider sind aus Schweizer Seide oder Baumwolle hergestellt, und sie fallen durch die Eigenart des Druckes, der Ausrüstung oder der Gewebe auf. Die Etikette «Made in Switzerland» an vielen eleganten Modellen verrät dem Betrachter, dass auch die schweizerische Bekleidungsindustrie mit an erster Stelle im internationalen Wettbewerb der modisch-schaffenden Länder steht. Auch die Erzeugnisse der schweizerischen Strickereindustrie haben sich einen hervorragenden Platz im Sortiment der vornehmen Textilgeschäfte erobert, und das Label «swiss made» wird auch bei diesen Artikeln von der anspruchsvollen Kundschaft sehr geschätzt. Dem Schweizer, der erstmals nach New York kommt und durch die Fifth-Avenue und die erwähnten Geschäfte promeniert, fällt vor allem auf, dass für schöne Konfektion nach oben keinerlei Preisgrenze besteht, und dass selbst Artikel in hohen und höchsten Preisklassen in verhältnismässig grossen Quantitäten am Lager sind. Dies ist auch schon deshalb verständlich, da das Grössensortiment der amerikanischen Geschäfte bedeutend umfangreicher ist als in Europa, da dort die sogenannten «half sizes»

eine besonders grosse Rolle spielen. Ebenso wichtig aber wie die Schönheit und die Qualität des Produktes ist die Werbung, die dafür gemacht wird, und wir konnten uns überzeugen, dass die vom Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie im Dezember des letzten Jahres organisierte «Swiss Christmas Ice-Travaganza» noch in bester Erinnerung ist. Bei der gegenwärtigen Konjunktur bestehen trotz der hohen Zollschränken für das Schweizer-Produkt bestimmt sehr gute Erfolgchancen. Es gilt diese zu nützen und sich dabei auch der amerikanischen Verkaufsmethoden zu bedienen. Der Markt ist bestimmt aufnahmefähig und aufnahmefähig, wobei aber nicht vergessen werden darf, dass der amerikanische Käufer rasche Lieferung gewohnt ist und ebenso spontan eine grosse Order erteilt, wie er eine vorteilhaft erscheinende Offerte aus dem Verkäufer oft unverständlichen Gründen ablehnen kann. Allein, der Absatz der schweizerischen Produktion ist nicht auf die Fifth-Avenue beschränkt; man findet auch Produkte aus schweizerischen Textilien in den Warenhäusern der 34. Strasse, in den neuerstellten «Shopping Centers» in der Nähe der grossen Städte und in den bedeutendsten Häusern der anderen grossen Städte der USA. Der «goodwill» für das Schweizer-Produkt ist sicherlich vorhanden, und die in modischen Dingen verwöhnte, aber leicht zu beeinflussende Amerikanerin schätzt es mehr, «real swiss made»-Artikel zu kaufen, als solche, die sich kampfräftig — aber meistens erfolglos, bemühen, amerikanische Kreationen nachzuahmen. So darf der Zukunft des Absatzes schweizerischer Textilprodukte in den USA auch heute noch eine gute Prognose gestellt werden.

ESS

Das Schönste ist der Stoff

Mit Genugtuung bestätigen die Fachleute, was wir alle staunend wahrgenommen haben: Das Schönste an der neuen Mode ist der Stoff! Wie differenziert und weitschichtig sich auch eine Kollektion wie diejenige von Kaufmann & Co., Winterthur, immer präzisere, Spitzenprodukte wurden in dieser Auswahl noch nie erreicht. Die weichen, reinwilligen Qualitäten der Kleiderstoffe allein sind schon eine Auszeichnung wert. Da bezuberen schmiegsame Angoras und Alpakas, und weiche Unistoffe, in die zarten Töne eines blauen Herbsttages eingefärbt, sprechen uns an. Feines Tuchweiss mit einer Jacquardprägung zu kokettieren, Wollmohr schimmert diffus und ein uni Fieds-de-Poule stimmt in die reizvollen Spielarten der Quadrills ein. Crêpe, das die Drapés unvergleichlich zur Geltung bringt, ist en vogue, Fla-

nell möchte ein Wort mitreden diesen Winter und neue, aufgeworfene Gewebe wetteifern mit ihren feinen Strukturen, die gelegentlich eine Muskatrafel erinnern oder wie grobe Gabardine aussehen. Shetland, das an herbstlichen Complis in alabasternem Beige, Taube oder Olive nicht minder gewinnend wirkt als in frischem, leuchtendem Coral, wird gleichfarbig in schwereren Qualitäten zu den so beliebten Composé herangezogen. Und welche Möglichkeiten bieten die neuen, herrlichen Tweeds, die sich in regelmässiger Webart, ja sogar in Fischgratmuster zeigen, die sich als weiche, flockige Peignés in unser Herz schmeicheln, in feinem Perluster, aus lose geschlagenem Kammgarn als Tüllweid und sogar als feinsten Seidentweed überraschen. Mit unübertrefflicher Weichheit werben reine Kamelhaar-

CRIEDER
DÉFILÉ DE LA MODE

Es lebe die Magnet-Linie - rund in den Schultern und rund in den Hüften - so echt weiblich, dass wir dazu bedingungslos ja sagen können. Freuen Sie sich mit uns am Neuen! Wann dürfen wir es Ihnen zeigen.

909

HUG-Sweater-Band, die modische Pump-Attraktion der Herbstsaison

Dank neuartigem Elastik-Einbau folgt der HUG-Sweater-Band-Pump allen Bewegungen, paßt sich geschmeidig jeder Fußform an und hält die Ferse mild aber sicher beim Laufen.

37.80 IRMGARD

36.80 IRENE

37.80 ILSE

Schuh-HUG

ZÜRICH Bahnhofstr. 77, Limmatquai 86, Sihlquai, Talacker 42, Stauffacherstr. 95, Schaffhauserstr. 150, Zsch. Oerlikon, Wehlerstr. 537, Zsch. Affoltern, Schaffhauserstr. 151, Zsch. Steebach, Amstliwil, Aldon, Baden, Birm, Biel, Brugg, Chur, Davos-Platz, Dülken-Ollon, Einsiedeln, Frauenfeld, Glarus, Grenchen, Herisau, Herzogenbuchsee, Horgen, Kreuzlingen, Lengnau, Luzern, Olten, Rorschach, Rorschach, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Sursee, Thun, Wädenswil, Wetzikon, Winterthur, Zug, Lugano, Locarno, Bellinzona.

Sweater-Band-Pump IRMGARD
Sehr vornehme Note durch den Matt/Glanz-Effekt. Sitz schmelzweich und schmiegsam wie ein Schwimmanzug, denn der gesamte Quartiersatz ist aus Elastik. Dekorativer Kontrast durch das Vorderblatt aus Lackleder. 4-cm-Absatz. 37.80

Sweater-Band-Pump IRENE
Mekeloser Sitz durch das Elastik-Abschlussband und die Rippelette aus plusiertem Elast. Bequemer 4-cm-Absatz. Samtschleier oder Boxfall schwarz 36.80

Sweater-Band-Pump ILSE
Der überzogene Gummizug längs der Schrittkante garantiert stets einwandfreien Schlus. Sitz wie angepasst, aber herrlich bequem; eine Wohltat für den Fuß. Weiches Chevriltleder schwarz 37.80 in weichem Niesencalf modebraun 44.80

Gehen Sie sicher, gehen Sie mit HUG-Sweater-Band

90% aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame

Wie eine Kleiderkollektion entsteht

In diesen Tagen, in denen man so viel von der neuen Herbstmode hört, da überall Modenschauen abgehalten werden und man erfährt, was die elegante Frau in den kommenden Monaten tragen muss, ist es interessant nachzuforschen, wie der einheitliche Modegeschmack entsteht.

Wir wissen, dass die führenden Ideen noch immer von Paris ausgehen. Hier entwerfen etwa 20 Modeschöpfer ihre Modelle, die sie zuerst auf lebendigen Mannequins drapieren, dann ausarbeiten lassen und endlich in ihren luxuriösen Salons vorführen. Diese Vorführungen waren früher nur für die Frauen der höheren Vermögensschichten bestimmt, die sich die kostspielige Anschaffung eines Originalmodells leisten konnten. Dementsprechend wurden die Besucher streng gesiebt, Einladungen nur an Verbraucher abgegeben, und ein enlarvter Fachmann musste darauf gefasst sein, mit Schimpf und Schande verbannt zu werden. Aber allmählich sahen die exklusiven Modeschöpfer ein, dass sie mit der Zeit gehen mussten, wenn sie weiterbestehen wollten. Denn dank der Industrie und der Technik hat sich auch die Mode demokratisiert. Heute werden Originalmodelle von der Konfektion übernommen und in Serien billig hergestellt. Manche «couturiers», wie Dior und Fath, haben ihre eigenen Konfektionsbetriebe eröffnet — allerdings in Amerika, wo es ihrem Prestige weniger schaden kann. Denn Paris ist und bleibt das Mekka der Mode, in das die Fachleute der ganzen Welt pilgern müssen, wenn sie halbwegs Erfolg haben wollen.

Jede neue Saison bringt einen Schwarm von Konfektionären nach Paris, die in kürzester Zeit ihre Kollektion zusammenstellen müssen. Gewöhnlich hat der Fabrikant einen kleinen Stab mit: den Stoffeinkäufer, die Direktrice und vor allem den Zeichner oder die Zeichnerin, die unmittelbar die gesehenen Modelle entwerfen müssen. Man spricht hier von einem «photographischen Auge», der seltenen Fähigkeit, jedes Detail der vorgeführten Kleidungsstücke zu behalten, das runde oder ovale Knopfloch, den genauen Taschenansatz und andere Kleinigkeiten, die das geplante Modell kennzeichnen. Meistens kauft der Fabrikant 3-4 Modelle, deren Mindestpreis je 800 Schweizer Franken ist, hoch sich aber dabei die Inspiration für weitere 20, die er nach eingehender Beratung mit dem Stab seines Hauses ausführen lässt.

Die Ausführung der Originalmodelle ist ihrerseits mit viel Risiko verbunden. Da sind erstens

die Stoffe, die manchmal von einer einzigen Fabrik und auch von ihr nur auf Bestellung ausgeführt werden. Solche Erzeugnisse kommen in 50-Meter-Ballen zum Verkauf. Nun kann es aber vorkommen, dass ein Muster oder eine Farbe nicht gefällt und dass man das Modell nicht weiterführt. Solche liegengeliebten Ballen werden dann von Stoffhändlern zusammengekauft und kommen oft zum Zehntel des ursprünglichen Preises auf den Markt. Das ist die Ware, die man unter anderen in den Ausverkäufen finden kann. Die Leidtragenden sind in solchen Fällen ausser der Modellfirmen auch die Kundinnen, die am Anfang der Saison die hohen Preise bezahlen.

Die Originalmodelle dürfen in jeder Stadt nur einmal verkauft werden, aber auch da muss man auf Überraschungen gefasst sein, da Wiederholungen in anderen Farben zugelassen sind. Ueberdies ist es schon mehrmals vorgekommen, dass sich zwei Trägerinnen in genau den gleichen Kleidern gegenüberstanden, die sie an verschiedenen Orten gekauft hatten. Manches Fest ist so getrübt worden, und es soll auch schon hysterische Anfälle gegeben haben, denen man ernstere Ursachen

Die Zeit der Pullover ist gekommen. Wenn die Tage trüb, die Abende kühl werden und wir unschüssig sind, wie wir uns in diesen Zwischentagen kleiden sollen, ist die hohe Zeit der Pullover gekommen. Wir schlüpfen in unsere warmen Sweater und schon fühlen wir uns geborgen und richtig angezogen. Schauen wir uns um, was die Pullovermode Herbst/Winter 1956/57 bringt, nachdem wir die Baumwollseide des Sommers zur Seite gelegt haben.

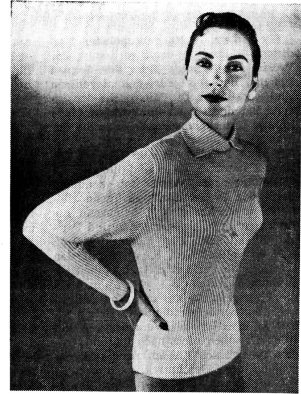
Als Material haben wir natürlich vor allem die reine, herrlich wärmende Wolle, aber auch der Cashemere-Pullover mit dem dazu passenden, klassischen Cardigan aus dem feinen Haar der Tibetziege — in Schottland verarbeitet — findet seine Liebhaber. Für den leichteren, eleganten Genre, den Frankreich und Belgien liebt, haben wir die Reinseiden-Pullover oder Modelle aus Nylon und Orlon bereit. Auch Nylonvelours, für das Holland eine besondere Vorliebe hat. Aus guter Schafwolle sind die gröber gestrickten Shetlandmodelle und aus England werden uns demnächst gut geformte Pullover mit tief eingesetztem $\frac{1}{2}$ -Ärmel und hohem Kragen aus Lammwolle kommen.

Wir sehen hauptsächlich Raglan- und Kimonoschnitt, wie auch den Schrägschnitt. Als Ausschnitt die V-Form oder den kleinen Bateauausschnitt. Auch sind viele Modelle dem Hals anliegend. Ganze Reihen kleiner Knöpfe oder wenige grosse Perlmutterknöpfe schliessen die Weste. Der $\frac{3}{4}$ -Ärmel ist hin und wieder etwas kürzer geworden, er reicht oft nur knapp bis unter den Ellbogen. Italien scheint die kürzere Pulloverform zu bevorzugen, schneidet seine Modelle gerne leicht in Taille. Paris bringt viele Wollbusen, elegant gerafft und drapiert, teilweise mit asymmetrischem Ausschnitt und hoch angesetzter Taille. Glatt gestrickt und uni wird wohl immer noch am meisten verlangt werden, doch trifft man auch auf ganze Ensembles in Phantasiemusterung. Italien schickt uns die grosszügig grobgestrickten Stücke, weit, beinahe salopp geschnitten, wie es uns auch anderswärts die feingestrickten Phantasieprodukte für den Abend liefert — mit Gold- und Silberfäden be-

zugesummet hätte. In der Konfektion dagegen, ist die Serienausführung eine Selbstverständlichkeit. Trotzdem: zehn Frauen im gleichen Kleid sehen immer verschieden aus, erstens wegen der Persönlichkeit, welche die Kleidung dominiert, zweitens wegen der Accessoires, die den Eindruck des Ganzen verändern.

Interessant ist es, wie die Modelle verschiedentlich je nach Stadt und Land angenommen oder verworfen werden — diese Eigenart muss in der Konfektion besonders beachtet werden. So wählt die Engländerin mit Vorliebe sportlich, die Amerikanerin gewagt, die Französin zurückhaltend, die Italienerin prunkvoll, die Deutsche praktisch — und die Schweizerin?

In den letzten Jahren sind die Schweizer Frauen sehr modebewusst geworden und haben einen ausgezeichneten Geschmack entwickelt, in dem sie von den einheimischen Firmen unterstützt werden. Die Schweizer Konfektion hat eine Höhe erreicht, die sich neben den besten ausländischen sehen lassen kann — die Modenschau auf dem Bürgenstock war ein Beweis dafür. Man ist bei uns vielleicht etwas langsam beim Ausarbeiten neuer Pläne, aber ist es so weit, dann ruht man nicht, bis die höchste Stufe erreicht ist. Ina,



Wundervoller, luftig leichter Pullover aus Orlon und Wolla. Modell Wleier. Photo Schweiz. Wirtzerevier.

Wollpullover in Sicht

stikt und zwar nicht nur im traditionellen Schwarz, sondern als Neuestes auch in hellem Ivoire. Der Abend bringt die grosszügigen Décolletés, reiche Modelle mit Perlen, Strass und Pailletten geschmückt.

Vergessen wir über all den ausländischen, interessanten Erzeugnissen die einheimischen Strick- und Wirkwaren nicht, denn sie stehen, was Qualität und Schönheit des Materials, was solide und exakte Verarbeitung anbelangt, an erster Stelle. Die Schweiz hat die besten Spinner, welche die eingeführte Rohwolle zu Garnen verarbeiten, die unsere Fabrikanten — in flotte Modelle umgewandelt — auf den Weltmarkt bringen. Die Modelisten lassen sich gerne von den Modezentren Paris, Rom und Florenz, inspirieren, passen sich aber dem Geschmack und den Bedürfnisse unseres Landes an. Besonders begehrt sind unsere sportlich-elegante Skipullover, die lang sind, weit und gerade fallen und den bequemen Raglanschnitt haben. Man kann unter ihnen die Bluse tragen. Oft haben sie eine angestrickte oder angeschnittene Kapuze. Die Ärmel sind in den meisten Fällen des kalten Bergwinters wegen lang. Der Rollkragen hat dem Shawlkragen Platz gemacht, der offen bleibt oder geschlossen wird.

Reich ist die Farbenpalette: Neben Weiss und Schwarz Eisblau und ein starkes Bleu de France, viel Beige- und Brauntöne, Olivgrün, auch Gelb, besonders aber Rot in allen Schattierungen. «Cherry», das helle, leuchtende Rot bis zum Rot, das ins Violette spielt.

Und unsere Kleinen? Für unsere Kinder ist weitgehend gesorgt. Wir haben süsse Modelle mit lustigen Garnituren, kombiniert mit Jäckchen, Faltenjupl und Höschchen, die sich wie bei den Grossen nach unten verengen. Alles praktisch und leicht zu pflegen.

Mit Vergnügen werden wir zum weiten Jupe oder zur langen Hose diesen Winter die geschmeidigen, mollig-wärmenden Dinger überziehen, die uns Wohlbehagen, Sicherheit und Geborgenheit schenken. RM

Optilon, der sensationelle Reissverschluss aus Spezial-Nylon

Das Zeitalter des Kunststoff-Reissverschlusses hat begonnen.

Der Reissverschluss, der vor zwei Jahrzehnten seinen eigentlichen Siegeszug durch die ganze Welt antrat, hat im neuen Optilon-Reissverschluss aus Spezial-Nylon eine Vollendung gefunden, wie sie vorläufig nicht genialer gedacht werden kann.

Uns Frauen interessieren die technischen Dinge im allgemeinen herzlich wenig — Hauptsache «es funktioniert». Den Reissverschluss haben wir zur Kenntnis genommen wie alles Zubehör zu einer anständigen Konfektionierung, ohne zu bedenken, dass er für unsere Mütter eine Revolution bedeutete. So ist der neue Optilon-Reissverschluss für uns eine Revolution und rüttelt uns auf, dem technischen Fortschritt ein herzliches «Danke schön» zuzurufen.

Wir danken vor allem erst einmal dafür, dass der Reissverschluss seine breite, metallene Bahn verloren hat, die immer störte, an die man sich aber pflichtgemäss gewöhnt hatte. Die «Reiss-Bahn» ist jetzt in der Stofffarbe aufgegangen und dazu ist die harte Kontur der bisherigen Reissverschlusszähne aus Metall nicht allein durch die versöhnende Farbe aufgelesen, sondern durch die geradezu mikroskopisch verkleinerte Technik — übertreiben wir ruhig in unserer Begeisterung ein wenig — dem Auge fast entzogen. Diese Tatsache allein genügt schon, um nie wieder zu einem andern Reissverschluss zu greifen. Hier ist nun wirklich in vollendetem Masse das Praktische mit dem Schönen verbunden.

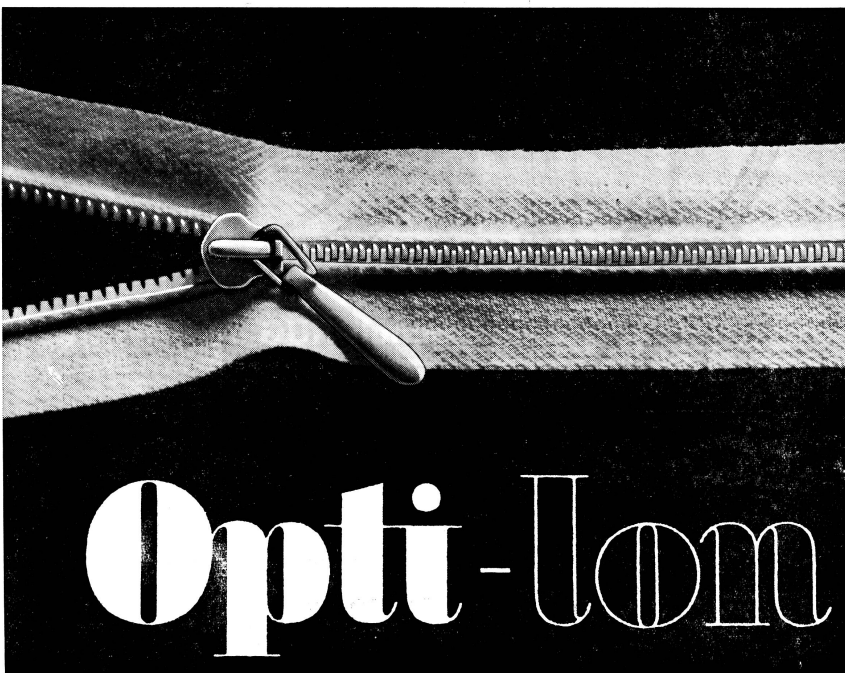
Die Idee, an Stelle der bisher metallenen Glieder eine mehrfach in sich gedrehte und mit angewinkelten Längsfäden versehene Spirale aus Spezial-Nylon zu setzen, muss man erst haben. Als Ergebnis liegt der federleichte und nur 2 mm breite Reissverschluss vor, dessen Verschliessfestigkeit unwahrscheinlich gross ist.

Es ist also das Schöne und Beglückende mit keinem Nachteil in anderer Hinsicht erkauft, sondern es sind ganz im Gegenteil auch nach der qualitativen Seite hin wesentliche Steigerungen erzielt worden.



Kaufmann Stoffe elegant &ässig

Kaufmann & Co., Winterthur — Tissus Couture — Tel. (052) 275 41



ES IST SO WEIT

Die neue Reissverschluss-Ära beginnt. Aus Spezial-Nylon hergestellt, patentrechtlich im In- und Ausland geschützt, nach langen Fertigungsarbeiten erprobt, geprüft und vollendet, ist OPTILON jetzt die neue Reissverschluss-Spitzenleistung mit folgenden Vorzügen:

- OPTILON ist unerreicht elastisch**
OPTILON fühlt sich wie ein feines Tuch an. Er ist weich und elastisch wie der Stoff selber, in welchem er verarbeitet wird.
- Keine groben Metallglieder mehr am schönen Kleidungsstück, keinen unangenehmen Druck und Kältegefühl. OPTILON kann auf der blossen Haut getragen werden.
- OPTILON kann man chemisch reinigen und mit starken Zusatzmitteln waschen, ohne dass die Reissverschlusskette ihre schöne Pastellfärbung verliert.
- OPTILON ist aus einer endlosen Spirale konstruiert. Daher keine ausfallenden Glieder mehr.
- OPTILON ist unwahrscheinlich feingliedrig, nur 2 mm breit und doch unglaublich strapazierfähig... dank dem Spezial-Nylon.
- Sollte er einmal durch unschöne Behandlung auseinandergehen, so kann man ihn durch einen einfachen Ruck am Schieber wieder zusammenfügen und OPTILON funktioniert wieder viele tausend Male weiter.
- OPTILON ist darum nicht irgendeine neue Reissverschlussmarke, sondern der Reissverschluss der Zukunft. Die OPTILON-Farbenkarte ist den neuen Modefarben angepasst. Sie wird laufend erweitert. Heute schon sind mehr als 45 der besten Farben ab Lager lieferbar. Für OPTILON-Reissverschlüsse leisten wir selbstverständlich jede Garantie.

der sensationelle neue Reissverschluss aus Spezial-Nylon

REMATIC AG. ADLISWIL
BERN

Telephon (051) 91 75 75
Telephon (031) 2 00 74

Nie mehr Magen- und Darmbeschwerden!



Kürzlich war meine Freundin mit ihrer Schwester bei mir zum Tee, als Fräulein Margrit von heftigen Magen- und Darmkrämpfen befallen wurde und deswegen auf meinen schönen, selbstgemachten Kuchen verzichten wollte.



Ich gab ihr Zellerbalsam – und sofort erholte sie sich, war wieder fröhlich und ob mit Appetit.



Jetzt weiß sie, daß Zellerbalsam sofort hilft bei Magen- und Darmbeschwerden, bei nervösen und anderen Einflüssen, welche die Verdauung stören und Schmerzen verursachen, bei Magenbrennen, Blähungen, Aufstoßen, Magendruck, Völlegefühl, Übelkeit, Magenkrämpfen und Monatschmerzen.



Ein paar Tropfen auf ein Stück Zucker oder in etwas Flüssigkeit – und das Wohlbefinden kehrt rasch zurück.



Zellerbalsam ist ein altherwähltes, überaus heilkräftiges Naturprodukt. Die darin enthaltenen balsamischen, bitteren und aromatischen Pflanzenwirkstoffe regeln die Verdauung, beheben Schmerzen und Beschwerden – bessern das Allgemeinbefinden.

Flaschen à Fr. 1.–, 2.10.–, 4.– und 7.50 in Apotheken und Drogerien

Zellerbalsam mit vergässe!

MAX ZELLER SÖHNE AG. ROMANSHORN
HERSTELLER PHARMAZ. PRÄPARATE SEIT 1864

Färberei u. Chem. Reinigung **Saum** FÄRBE- REINIGEN und BÜGELN sämtlicher Damen- und Herrenkleider
HERISAU Signera Co. / Tel. (071) 51714
Plissieren und Dekatieren. Wasserdicht imprägnieren. Spezial-Grauehandlung an vergilbten Kleidern. Entglänzen.
Prompte, zuverlässige Bedienung!

Detektiv Lier
Streng diskret. Erstes Spezialbüro für die Schweiz
Tel. 23 2918
Löwenstr. 56 1/2 Bahnhof
ZÜRICH
17 Jahre in Zürich, 17 Jahre in Bern
38 Jahre Praxis

Zahnfleischbluten

Zahnfleischentzündungen und Zahnverfall (Karies) sind weitverbreitet und so häufig schon bei Kindern anzutreffen. Nehmen Sie die von erfahrenen Zahnärzten empfohlene «Blend-a-med» Zahnpaste zu vergleichen. Die oberflächenaktiven Wirkstoffe von «Blend-a-med» bringen Zahnfleischbluten, Mundschleimhaut- und Zahnschmelzzerstörungen rasch zum Abklingen. Lockeres Zahnfleisch wird wieder straff und fest und schmerzhaftes Kaubeschwerden verschwindet. Der feine «Blend-a-med»-Schaum dringt in die kleinsten Zahnzwischenräume, so dass die Bakterien und die von ihnen gebildete Säure, welche den Zahnschmelz zerfrisst (Karies), gehemmt und unschädlich gemacht werden. Ausser den hervorragend medizinischen Wirkungen von «Blend-a-med» werden die Zähne blendend weiss. Selbst die Zahneinbildung wird vermindert. Wenn Sie also Zahnfleischerkrankungen befallen vorbeugen wollen, dann verwenden Sie die klinisch erprobte «Blend-a-med»-Zahnpaste. Sie ist nur in Apotheken und Drogerien zu haben.



Blend-a-med
Die grosse Tube zu Fr. 3.30

Das gute Besteck
von SCHAR
Messwaren und Bestecke
Bahnhofstr. 31 Zürich
Tel. 23 95 82

Hotzli
die beliebten Spezial-Eierteigwaren
PAUL HOTZ TEIGWARENFABRIK A.G. WILAU

**BRAUTSCHLEIER
BRAUTSCHMUCK**
J. F. GUBSER
NACHF. J. CLOETTA
EIGENES ATELIER
ZÜRICH 1 ST. PETERSTR. 20 TEL. 23 60 70

Frühstücks-Test der **OVOMALTINE**

Frage 9: Bereitet Ihnen Ihr Magen zuweilen Sorge?
29,9% beantworteten diese Frage mit Ja.

Unsere rastlose und nervöse Zeit mit den häufig unregelmässig und eilig eingenommenen Mahlzeiten greift auch den Magen an. Man achte deshalb auf eine natürliche, ausgewogene und leichtverdauliche Ernährung.

Maruba Schaumbäder

Ein Geschenk für die ganze Familie:

- Der Frau bringen sie Jugend, Schlankheit und Schönheit
- Dem Mann gute Laune und Wohlbefinden
- Den Kindern Sauberkeit und Vergnügen.

Verlangen Sie ausdrücklich MARUBA, das Schaumbad mit den feinsten natürlichen ätherischen Ölen, welches den hautschädlichen Keim des Badewassers neutralisiert.
MARUBA ist vorteilhaft: nur 30 bis 40 Rp. für 1 Vollbad.

Glasflacon à Fr. —, 70, 5.45, 6.30, 14.40, 17.15 und 24.75 in den Parfums FICHTEN (mit oder ohne CHLOROPHYLL), ROSE, LAVANDE, EAU DE COLOGNE und SUMMER-RAIN in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur.

PARFUMS
PUDERDOSEN
Alles für die Schönheitspflege
Weber-Strickler
PARFUMERIE
ZÜRICH · Bahnhofstr. 40

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren
Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70
Telephon 27 48 88
Filiale Bahnhofplatz 7

Ernst
Guets Brot
Feini Guetzli
Zürich
Hauptgeschäft Seefeldstrasse 119, Teleton 24 77 61
Tea-Room Suvretta, Bahnhofstrasse 61, Teleton 23 34 31
Tea-Room, Bahnhofplatz 1, Teleton 27 12 03

Esye STRÜMPFE
führend in Qualität & Eleganz
Laupe & Gretler, St. Gallen

BLIDOR

Jede Hausfrau schätzt unsere Markenprodukte:

- BLIDOR SB** reines Sauerstoff-Bleichmittel
- BLIDORIT** Einweichmittel
- SEIFENFLOCKEN**
- WASCHPULVER**

Die Marke BLIDOR bürgt für gute Qualität!

Südlicher Charme – auch im Kochtopf!

Oh, mamma mia! So eine südliche Köstlichkeit... wie das uns Schweizern schmeckt!

Um so mehr, wenn «SAIS 10%» mit im Spiele ist. Sie wissen ja: das gute SAIS mit dem wundervollen Buttergeschmack!

SAIS Rezept-Dienst



Stufatino alla romana

(Rezept für 4 Personen)

- 750 g Rindfleisch (Schonkel, Mus)
- 1 Esslöffel «SAIS 10%»
- 50 g fetter Schinken
- 50 g Speck
- 1 Zwiebel, gehackt
- 1 Glas Weisswein
- 1/2 Knoblauchzehe
- Bouillon

- 1 Messerspitze Mayoran
- 3 kleingeschnittene Tomaten oder
- 1 Esslöffel Tomatenpurée

Das Fleisch in Würfel schneiden, im heissen «SAIS 10%» braun braten. Den in Würfelchen geschnittenen Schinken und Speck samt Zwiebel beifügen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Mit dem Weisswein und wenig Bouillon ablöschen. Knoblauch, Mayoran und Tomaten beigegeben, zugedeckt ca. 1 1/2 Std. schmoren. Etwa 1/2 Std. vor dem Anrichten Kartoffeln, Zwiebelchen und Pilze hinzutun und in der Sauce gardämpfen. He und da Bouillon zugeben, damit die Sauce nicht zu sehr eindickt. Servieren Sie dazu einen köstlichen Grünsalat, mit SAIS-Oel angemacht!



Bekannte Küchenchefs verwenden und empfehlen SAIS!

Das gute SAIS... das exquisite Menü!